

Evang.-Luth. Dekanat Regensburg

Dekanatssynode

in Regensburg
am 16. März 2013

Bericht des Dekans

*Sehr geehrte Damen und Herren
liebe Mitglieder der Dekanatssynode!*

Ein fester Tagesordnungspunkt jeder Tagung der Dekanatssynode ist der Bericht des Dekans. Mit diesem Bericht möchte ich Sie über wichtige Ereignisse und Entwicklungen in unserem Dekanatsbezirk und – soweit sie unsere Arbeit im Dekanat betreffen – in unserer Landeskirche informieren.

Natürlich hat ein solcher Bericht einen begrenzten Rahmen. Daher können darin immer nur grobe Linien gezogen und Schwerpunkte benannt werden.

Deswegen erhalten Sie ergänzend und aktuell regelmäßig Informationen durch die Protokolle der Dekanatsausschusssitzungen, die alle zwei Monate stattfinden. Diese Protokolle werden an die Pfarrrämter versandt und können im Kirchenvorstand in geeigneter Weise zur Kenntnis gebracht werden.

Als die Synode vor sechs Jahren ihre Arbeit aufgenommen hat, richtete sie ihren Blick auf zwei Schwerpunkte.

Zum einen hatte unsere Landeskirche gerade den „innerkirchlichen Finanzausgleich“ eingeführt, der für einige Gemeinden unseres Dekanats mit spürbaren Kürzungen der so genannten Schlüsselzuweisungen verbunden war.

Auf der Basis objektiver Daten – v. a. Anzahl der Gemeindemitglieder, Fläche oder beispielsweise Citykirchenfunktion – wurde eine Quote ermittelt, die dann mit einem von der Landessynode festgelegten Punktwert multipliziert wurde.

Das Ergebnis entspricht dann – in Euro – der Höhe der Schlüsselzuweisung.

Dank der guten Kirchensteuerentwicklung wurde der Punktwert – zurzeit 133,50 Euro – stetig erhöht, so dass laufende Kostensteigerungen im Personal- oder im Energiesektor aufgefangen konnten bzw. können.

Ein wesentliches Element des „innerkirchlichen Finanzausgleichs“ ist die so genannte Ergänzungszuweisung.

Was bedeutet das?

Die Schlüsselzuweisung der Landeskirche wird nicht in voller Höhe an die Kirchengemeinden ausbezahlt.

Die Dekanatssynode beschließt, wie viel Geld im Dekanat bzw. der Gesamtkirchengemeinde Regensburg einbehalten wird.

Diese Mittel werden dann auf der Basis bestimmter Kriterien, die der Dekanatsausschuss festzulegen hatte, an Gemeinden verteilt, die beispielsweise mit einer Renovierung oder einem besonderen Projekt besondere finanzielle Belastungen zu tragen haben.

Momentan werden zehn Prozent der Schlüsselzuweisung einbehalten.

So konnte der Dekanatsausschuss im vergangenen Jahr insgesamt über 122.000 Euro an mehrere der 24 Gemeinden des Dekanats – jene acht, die der Gesamtkirchengemeinde Regensburg angehören, und jene sechzehn, die der Verwaltungsstelle angeschlossen sind; beide Gruppen werden getrennt abgerechnet – verteilen.

Eine Aufstellung der Anträge und der gewährten Ergänzungszuweisungen finden Sie unter den Tischvorlagen.

Ob es weiterhin bei den zehn Prozent bleibt, die das Dekanat und die Gesamtkirchenverwaltung von der Schlüsselzuweisung der Gemeinden einbehalten, oder ob der Wert auf mindestens fünf Prozent abgesenkt oder auf maximal fünfzehn Prozent angehoben wird, hat die Dekanatssynode im Herbst dieses Jahres neu zu entscheiden.

Soviel – in der gebotenen Kürze – zur Schlüsselzuweisung und zur Ergänzungszuweisung.

Inzwischen hat sich der „innerkirchliche Finanzausgleich“ in allen Gemeinden eingespielt und auch bewährt.

Was anfangs mit großer Skepsis betrachtet und auch mit gewissen Ängsten erwartet wurde, erweist sich nicht zuletzt dadurch als sinnvoll, weil die Gemeinden nun bei der Haushaltsaufstellung Planungssicherheit haben.

Jede Gemeinde weiß, wie viel Geld ihr – neben Spenden und Drittmitteln – zur Verfügung steht und wie viel sie ausgeben kann.

Um das Thema „Finanzen“ für heute abzuschließen, sei gesagt, dass unser Dekanat finanziell relativ gut aufgestellt ist.

Natürlich: es gibt Gemeinden, die mehr, und es gibt Gemeinden, die weniger haben; aber alles in allem geht es uns gut.

Wir können uns zwar keine „großen Sprünge“ erlauben; aber wir müssen uns dank der guten sorgfältigen und gewissenhaften Arbeit der Kirchenpflegerinnen und Kirchenpfleger in den Gemeinden und der Verantwortlichen im Kirchengemeindeamt auch keine Sorgen machen.

Ein zweiter Schwerpunkt, der uns durch die zurückliegenden sechs Jahre begleitet hat, war die Landesstellenplanung.

Kam es in den allermeisten Dekanaten der bayerischen Landeskirche zu teilweise empfindlichen Stellenkürzungen, so konnte im Regensburger Donaudekanat das bestehende Stellenkontingent gehalten bzw. in einigen Gemeinden oder Einrichtungen sogar noch verbessert werden.

Insgesamt stehen uns sechzig Stellen zur Verfügung: 46,5 Pfarrstellen und 13,5 theologisch-pädagogische Stellen, also Stellen für Diakoninnen und Diakone oder Religionspädagoginnen und Religionspädagogen.

Dankbar kann ich feststellen, dass am 1. Juli dieses Jahres *alle* Pfarrstellen unseres Dekanats besetzt sein werden.

Das ist außergewöhnlich, ja geradezu einmalig.

Sicher werden die nächsten Stellenwechsel und die damit verbundenen Vakanzen nicht lange auf sich warten lassen. Das ist in einem Dekanat dieser Größe ganz normal. Aber zunächst dürfen wir uns über diese wunderbare Personalsituation freuen.

Was kommt in den nächsten sechs Jahren auf uns zu?

Sicherlich nicht gleich wieder ein neues Finanzsystem; und auch nicht allzu schnell der nächste neue Landesstellenplan.

Aber Finanzen und Personal werden uns mit Blick auf die Zukunft weiterhin beschäftigen.

Die finanzielle Situation unserer Kirche – sprich: die Höhe der Kirchensteuereinnahmen – wird in den kommenden drei bis vier Jahren wohl konstant bleiben, ... sich vielleicht sogar noch ein wenig verbessern.

Danach aber muss mit einem spürbaren Rückgang der Kirchensteuern gerechnet werden.

Das bedeutet: Wir müssen heute für morgen planen. Wir müssen uns jetzt ganz genau überlegen, was wir uns künftig noch leisten können.

Das gilt in besonderer Weise für die Bewirtschaftung unserer Immobilien.

Wie viele Kirchen, wie viele Gemeindehäuser *brauchen* wir wirklich und wie viele können wir auch bezahlen – und das bedeutet: bewirtschaften und erhalten.

Im Rahmen eines groß angelegten Immobilienprojekts sind die Kirchenvorstände unserer Gemeinden momentan und in naher Zukunft gefordert, auf eben diese Fragen tragfähige Antworten zu formulieren.

Unterstützt werden sie bei dieser alles andere als leichten Aufgabe von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unseres Kirchengemeindeamts.

Auch die Personaldecke der Landeskirche wird kürzer werden.

In etwa acht bis zehn Jahren werden in Bayern mehrere hundert Pfarrerinnen und Pfarrer in den Ruhestand versetzt.

Auf der anderen Seite bewegt sich die Zahl der Theologiestudierenden, die nach den beiden Examina ins Pfarramt gehen, seit vielen Jahren auf einem – im Vergleich zu den 1980er Jahren – konstant niedrigen Niveau.

Das heißt: die Abgänge durch Ruhestandsversetzungen werden durch Neuzugänge nicht aufgefangen oder gar ausgeglichen werden können.

Wie sich das für unser Dekanat auswirken wird, lässt sich heute natürlich noch gar nicht sagen.

Es besteht sicher kein Grund zur Panik.

Aber es wird sinnvoll sein, in den kommenden Jahren gezielt darüber nachzudenken, wie einer möglichen Personalreduzierung und auch einer wahrscheinlichen Minderung der finanziellen Mittel durch geeignete Maßnahmen begegnet werden kann.

Hier bestehen unter anderem durch geschickte Kooperationen zwischen Kirchengemeinden interessante Gestaltungsspielräume.

Pfarrer Roland Thürmel berät – inzwischen im dritten Jahr – auf einer halben Stelle als Dekanatsentwickler Gemeinden, wie solche Kooperationen aussehen können.

Nehmen Sie seine Kompetenz in Anspruch! Laden Sie ihn ein in Ihren Kirchenvorstand! Lassen Sie sich von ihm beraten und begleiten!

Überhaupt möchte ich Sie ermutigen, die Kompetenz, die uns durch die Mitarbeitenden wichtiger übergemeindlicher Einrichtungen in unserem Dekanat zur Verfügung steht, zu nutzen.

Ich denke hier beispielsweise an unser *Kirchengemeindeamt*, wo Sie in Finanz- und Personalfragen genauso gut beraten und begleitet werden wie in Bauangelegenheiten oder bei auch bei rechtlichen Problemen.

Ich denke an die *Diakonie*, deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gern zu Ihnen kommen und Ihnen ihr Wissen und Ihre Erfahrung bei der Gestaltung diakonischer Angebote auf Gemeindeebene zur Verfügung stellen.

Ich denke an das *Evangelische Bildungswerk*.

Hier sollen in den nächsten Jahren – nicht nur in Regensburg, sondern auch in den Regionen und Gemeinden – vermehrt Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten für ehren-, neben- und auch hauptamtlich Mitarbeitende angeboten werden; beispielsweise – wie kürzlich erst geschehen – für Sekretäre und Sekretärinnen in den Pfarrämtern, aber auch für Frauen und Männer, die sich in bestimmten Bereichen der Gemeindegemeinschaft, z.B. der Begleitung von Migrantinnen oder im Umweltbereich, engagieren wollen.

Ich denke an das *Evangelische Jugendwerk*, das dank einer inzwischen sehr guten Personalausstattung in allen Regionen unseres Dekanats präsent ist.

Arbeiten Sie in ihren Kirchenvorständen mit den Fachleuten, die wir in unserem Dekanat haben, zusammen.

Ihren Gemeinden und unserem Dekanat wird das gut tun.

Ich sage bewusst: auch unserem Dekanat wird das gut tun.

Das Donaudekanat ist mit seinen über 4.200 qm das flächengrößte Dekanat der bayerischen Landeskirche. Die Entfernungen innerhalb der Gemeinden, aber auch zwischen den Gemeinden sind erheblich. Unsere Pfarrfrauen und Pfarrer verbringen – ebenso wie unsere Religionslehrerinnen und –lehrer – viele Stunden im Auto.

In den 24 Gemeinden unseres Dekanats leben 73.000 evangelische Christinnen und Christen.

Es ist nicht leicht, zwischen Abensberg und Osterhofen, Beratzhausen, Maxhütte-Haidhof und Geiselhöring so etwas wie ein *Dekanatsbewusstsein* zu schaffen.

Das aber halte ich für wichtig.

Ich halte es für wichtig, dass wir regelmäßig Gelegenheiten der Begegnung suchen und schaffen, um uns kennenzulernen und voneinander zu erfahren, was uns bewegt, was uns freut und was uns Sorgen bereitet.

Dekanatssynoden sind solche Gelegenheiten.

Es hat sich in den vergangenen sechs Jahren bewährt, dass wir nicht nur in Regensburg zusammengekommen sind, sondern immer wieder auch in den Regionen unseres Dekanats.

Wir waren in Gemeinden mit großen Gemeindehäusern: Deggendorf, Straubing und Neutraubling. Aber auch kleinere Gemeinden ohne große Gemeindehäuser waren freundliche Gastgeber der Dekanatssynode.

Ich denke gern an die Synoden in Osterhofen und in Abensberg zurück, wo wir in Häusern der katholischen Kirche gastfreundlich aufgenommen wurden; ebenso an die Synode in Hemau, wo wir im Zehentstadel der Stadt tagen konnten.

Es war nicht nur für die Mitglieder der Dekanatssynode interessant, einmal andere Gemeinden zu besuchen.

Die Veranstaltung der Dekanatssynode war auch für die gastgebenden Gemeinden lohnend, denn sie konnten sich dadurch eindrücklich in der Öffentlichkeit präsentieren. Wir wurden jedes Mal vom Bürgermeister begrüßt und in der jeweiligen Lokalpresse wurde ausführlich berichtet.

Ich bitte Sie: Besprechen Sie in Ihren Kirchenvorständen, ob und wann Sie die Dekanatssynode zu sich einladen wollen.

Wir kommen gern!

Ich komme zum Ende meines Berichts.

Ich bitte Sie, liebe Mitglieder der Regensburger Dekanatssynode, um Ihr Vertrauen.

Um Ihr gegenseitiges Vertrauen, um Ihr Vertrauen zu den Pfarrerinnen und Pfarrern im Dekanat, um Ihr Vertrauen zu den Mitarbeitenden des Kirchengemeindeamts und der Verwaltungsstelle und der bereits genannten Einrichtungen und Werke, und um Ihr Vertrauen zu mir.

Was immer uns in den kommenden sechs Jahren beschäftigen wird: es wird uns gut tun, wenn wir es gemeinsam angehen.

Auf zwei Großveranstaltungen im Jahr 2014 – beide in Regensburg – möchte ich heute schon hinweisen.

Die erste (Großveranstaltung) ist der Katholikentag. Die Verantwortlichen des Katholikentages haben auf vielerlei Weise deutlich signalisiert, dass Sie an einer Mitarbeit auch der evangelischen Kirchen sehr interessiert sind. So sind beispielsweise einige Mitarbeitende unseres Dekanats Mitglieder von Arbeitsgruppen (z.B. AG „Interreligiöser Dialog“, AG „Kultur“, AG „Kunst“), die den Katholikentag planen und vorbereiten.

Ich selbst bin Gastmitglied in der Programmkommission des Katholikentags.

Im Herbst wird in Regensburg – erstmals seit 1995 – die Landessynode der Evang.-Luth. Kirche in Bayern tagen.

Letztmals war die Landessynode im Jahr 2008 in unserem Dekanat – damals in Straubing – zu Gast.

Heute Nachmittag werden wir das Präsidium unserer Dekanatssynode und die Mitglieder des Dekanatsausschusses zu wählen haben.

Vorher möchte ich aber die Gelegenheit nutzen, denen, die diese Aufgaben bisher wahrgenommen haben, zu danken; auch wenn sie beide heute nicht hier sind.

Ich habe gern – und wie ich meine, auch gut – mit Frau Mois und Herrn Ehlers zusammengearbeitet.

Frau Mois steht nach zwei Amtsperioden im Präsidium der Dekanatssynode – aus persönlichen Gründen – für die aktuelle Amtsperiode nicht mehr zur Verfügung.

Herr Ehlers muss heute als Mitglied der Landessynode an einer wichtigen Sitzung teilnehmen. Deswegen wird er uns gegen Mittag verlassen. Er steht erneut für die Wahl des Präsidiums zur Verfügung.

Gern zusammengearbeitet habe ich auch mit den Mitgliedern des Dekanatsausschusses, dem ständigen Vertretungsorgan der Dekanatssynode.
Ich habe unsere Sitzungen stets als konzentriert, die Beratungen als konstruktiv und die Zusammenarbeit als ausgesprochen harmonisch erlebt.

Zum guten Schluss danke ich meinen Mitarbeiterinnen im Dekanat, *Frau Rauscher* und *Frau Ritter*, die diese Synode vorbereitet haben und uns heute auch bestens versorgen.

Und ich danke Ihnen, *meine Damen und Herren*, herzlich für Ihre Aufmerksamkeit.

Eckhard Herrmann
Dekan